

RP+ Start der Kultursaison in Leverkusen

Darum tut Dvořáks Achte einfach gut

Von Monika Klein

21.09.2026 · 13:10 Uhr



Auftakt im Dunkeln für die Bayer Philharmoniker zur Eröffnung der Kultursaison 2026/27 im Forum.

Foto: Miserius,Uwe (umi)

Leverkusen · Die Bayer Philharmoniker konterten zum Auftakt der Kultursaison im Forum melancholische Werke mit Dvořáks heiterer 8. Sinfonie. Auch junges Publikum zog's dank besonderer Vorarbeit in den Saal.

▶ 4 Min. T T



Ein rauschendes Fest zum Start der städtischen Kultursaison war das zunächst nicht – obwohl Dirigent Jesús Ortega Martínez die Instrumentalisten im zweiten Teil regelrecht zum Tanz aufforderte. Die Bayer Philharmoniker stimmten ihr Publikum mit dem populären Adagio for Strings von Samuel Barber ein, das BBC-Hörer 2004 zum traurigsten klassischen Musikstück wählten und das wegen seiner emotionalen Intensität bei Beerdigungen gespielt und als Filmmusik verwendet wurde. Der künstlerische Leiter des Orchesters interpretierte es als düstere Bestandsaufnahme einer Zeit, in der er eine gewisse Freud- und Hoffnungslosigkeit wahrnimmt, um darauf mit der heiteren Sinfonie Nr. 8, op. 88 von Antonín Dvořák zu antworten. Um Zuversicht zu verbreiten mit strahlendem G-Dur, einer Tonart, deren Charakter als festlich, klar und hell beschrieben wird.

„Weil wir weitergehen“ – so war das Programm überschrieben. Vor allem ist die viersätzliche Komposition ein wahres Füllhorn an wundervollen Melodien und reicher böhmischer Motivik. „Mein Kopf ist voll von Ideen. Wenn man sie nur sofort niederschreiben könnte“, schrieb Dvořák 1889, dem Entstehungsjahr seiner Achten, an einen Freund. Die Bayer Philharmoniker, die vor allem bei diesem Stück so ganz in ihrem Element waren, nahmen ihr Publikum mit auf eine Entdeckungsreise, an der die Bläsergruppe wesentlichen Anteil hatte.

Gleich zu Beginn – zunächst noch mollig verdunkelt – mit einem hymnischen, ernsten Thema, aus dem die Flöte mit ihrem tirilierenden Soloeinsatz hervorbricht und damit ein Klanggemälde aus Naturszenen beginnt, die Bilder von ländlicher Schönheit in die Köpfe zaubern. Eine neue Melodie löst die vorige ab, im zweiten Satz sind es humorvolle, fast kecke Linien, im dritten beginnen sie zu tanzen, zu einer gewissen Grazie animiert von den weichen Bewegungen des tänzelnden Dirigenten. Und im Finale, das Trompeten-Fanfaren eröffnen, folgt die ganze Charakterpalette von sanglich bis martialisch.

Im Zentrum des Konzertes stand das Cellokonzert e-Moll, op. 85, das Edward Elgar als letztes großes Werk während des Ersten Weltkriegs schrieb, als ihn zudem Sorgen um seine kranke Frau quälten. Diese Tragik, die tiefe Sorge und Abschiedsstimmung legte Friedrich Thiele in seinen Solopart, ließ sein Cello weinen, klagen, aufbegehren und dann resigniert verstummen, bis es abtaucht im herben Orchesterklang.

Das Education-Programm der Bayer Philharmoniker, Martínez hatte im Vorfeld Oberstufenkurse in vier Schulen besucht, hatte einige junge Menschen ins Konzert geführt. Ein Teil des Publikums nahm die Einführungsveranstaltung wahr. Zum Glück gibt es bei Forum-Konzerten wieder Programme, wenn auch mit wenig Infos. Wünschenswert wäre zumindest die Satzfolge der Kompositionen.

(mkl LH)